

SR 20. Dez. 79 12

a.592.4. - MS/sh

3003 Bern, den 19. Dezember 1979

ad: Hu/jb/3.

Herr Bundesanwalt,

Mit Schreiben vom 11. dieses Monats übermittelten Sie mir eine Fotokopie des im Archiv Cinceras gefundenen Politischen Berichts vom 5. Dezember 1973 unseres damaligen Botschafters in Athen, Egbert von Graffenried. Gleichzeitig stellten Sie mir verschiedene Fragen.

In Erledigung Ihrer Zeilen teile ich Ihnen folgendes mit:

Die Politischen Berichte treffen in Bern - soweit nicht chiffriert per Telex oder Funk übermittelt - in verschlossenen Umschlägen ein, und zwar in 6 Exemplaren (Original + 5 Durchschläge). Diese Sendungen werden ungeöffnet an das Politische Sekretariat weitergeleitet.

Das Original ist auf Papier der Vertretung, d.h. mit entsprechendem Briefkopf, geschrieben; für die Kopien hingegen wird weisses, keinen Briefkopf aufweisendes Durchschlagpapier verwendet, weshalb denn auf den Kopien, oben links, der Rundstempel der Vertretung anzubringen ist.

Das Politische Sekretariat setzt das Original in Umlauf (Departementschef, ev.; Direktor der Politischen Direktion; Chef der zuständigen Politischen Abteilung); anschliessend wird es der Sammlung der Politischen Berichte einverleibt, die in ziemlich rascher Kadenz an das Bundesarchiv abgeliefert wird.

./.

Herrn Dr. Rudolf GERBER
Bundesanwalt
Taubenstrasse 16

3003 B e r n

- 2 -

Mit den Durchschlägen wird wie folgt verfahren:

- einer bleibt, zwecks Auswertung, beim Sachbearbeiter des Politischen Sekretariats, der ihn später im Dossier ablegt;
- einer geht automatisch an die UNA;
- die restlichen werden - sofern nicht an weitere Dienststellen gesandt, die an den darin behandelten Problemen mitinteressiert sind, oder sofern nicht in weiteren Sachdossiers abgelegt - vernichtet.

Den in Rede stehenden Bericht bearbeitete der inzwischen pensionierte Luc Bischoff, der ein absolut integrierter Mitarbeiter war. Auf der im Dossier befindlichen Kopie hat er, von Hand, vermerkt, am 10. Dezember 1973 einen Durchschlag Botschafter Jolles zugelegt zu haben. Ein Hinweis betreffend Uebermittlung an die UNA fehlt, weil, wie gesagt, die UNA von jedem Politischen Bericht automatisch einen Durchschlag erhält.

Aus Ihrem Brief geht nicht hervor, ob es sich beim vorgefundenen Exemplar um einen Originaldurchschlag oder um eine Fotokopie handelt. Diese Frage ist insofern von Bedeutung, als die mir zugestellte Fotokopie nicht die ganze erste Seite des Durchschlags wiedergibt. Deutlich lässt sich erkennen, dass der oberste Teil der ersten Seite über die ganze Breite hinweg offenbar mit einem Papierstreifen (Breite x 2,3 cm) abgedeckt wurde. Vom Rundstempel sind denn auch nur rund 2/5 sichtbar. - Waren eventuell auf dem Original des Durchschlags an jener (abgedeckten) Stelle Vermerke, die man, um die Herkunft zu verheimlichen, zudeckte, bevor die Fotokopie angefertigt wurde?

Da die Rundstempel von Hand angebracht werden, steht keiner genau am gleichen Ort wie der andere. Den im Dossier abgelegten Durchschlag habe ich mit der mir von Ihnen zugestellten Fotokopie verglichen; anhand der Position der beiden Rundstempel ergab sich eindeutig, dass es sich um die Fotokopie eines anderen Durchschlags als desjenigen im Dossier handelt.

- 3 -

Der Inhalt Politischer Berichte ist, seiner Natur nach, im Prinzip vertraulich; die Berichte sind daher als "vertraulich" zu bezeichnen und entsprechend zu behandeln.

Der in Rede stehende Bericht trägt zwar vorschriftsgemäss den Vermerk "vertraulich", doch enthält er keine Angaben, die diese Qualifikation verdienen.

Ich bedaure, Ihnen keine weiteren Aufschlüsse geben zu können und versichere Sie, Herr Bundesanwalt, meiner vorzüglichen Hochachtung.

(Martin)



SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
 MINISTÈRE PUBLIC DE LA CONFÉDÉRATION
 MINISTERO PUBBLICO DELLA CONFEDERAZIONE

3003 BERN, 11. Dezember 1979

Ø 031 / 61 11 11 – TELEGR.: PARQUETFEDERAL

U/REF.: Hu/jb/3

V/REF.:

MS

Herrn
 Botschafter Jimmy Martin
 Generalsekretär des
 Eidgenössischen Departements
 für auswärtige Angelegenheiten
 3003 B e r n

Sehr geehrter Herr Generalsekretär,

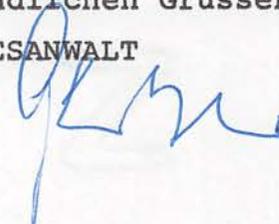
anlässlich von Entsiegelung und Ueberprüfung des Archivs von Herrn Cincera sind die Zürcher Behörden auf einen vertraulichen Bericht unserer Vertretung in Athen, datiert vom 5. 12. 1973, gestossen (vgl. Beilage). Er wurde uns übermittelt zur Prüfung, ob mit der Weitergabe allenfalls ein Amtsgeheimnis verletzt worden sei. Aufgrund des Klassifizierungsvermerkes und des Inhaltes des Berichtes ist diese Frage vermutlich eher zu bejahen. Im Hinblick auf eine eventuelle Strafbarkeit und die Ermittlung der Täterschaft ersuchen wir Sie höflich, uns nachstehend aufgeführte Fragen zu beantworten, wobei die Frage einer allenfalls eingetretenen Verjährung zu prüfen sein wird:

1. Welche Personen hatten Zugang zum Schreiben von Herrn Botschafter Graffenried oder welchen Personen wurde dieses allenfalls zugestellt?
2. Wie beurteilt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten die im Schreiben enthaltenen Angaben hinsichtlich Geheimhaltung im Zeitpunkt des Versandes (Dezember 1973): Waren die mitgeteilten Tatsachen im kritischen Zeitpunkt unbekannt? Bestand ein Interesse an deren Geheimhaltung?

3. Können Ihrerseits Angaben darüber gemacht werden, wie und zu welchem Zeitpunkt der Bericht RP Nr. 10 in den Besitz von Herrn Cincera gelangt ist?

Ihre baldige Antwort verdanken wir im voraus bestens.

Mit freundlichen Grüßen
DER BUNDESANWALT



1 Beilage



Athen, den 5. Dezember 1973

381.0.- GR/50

VERB. UNIONAn den Vorsteher des
Eidgenössischen Politischen DepartementesB e r nRP No 10 :Neues Regime vom 25. Nov. 1973.

Nachstehend einige Notizen und erste Eindrücke. Auch unter Kollegen, wie bei einzelnen politischen Exponenten, fühlt man sich völlig im Ungewissen: politisch erneut vor einer ungreifbaren Lage; wirtschaftlich unter Verschärfung durch kumulative Inflation usw. Der "Euphorie" der ersten Tage über den Sturz von Papadopoulos ist denn auch in breiteren Kreisen rasch die Ernüchterung gefolgt.

1. Beim neuen Putsch fallen ins Gewicht:

- Der neue Präsident, General GHIZIHS, hatte sich in seiner ersten Proklamation zwar auf das "Mandat der Streitkräfte" und das "Nationale Interesse" beschränkt; ausserdem unterstrichen die Militär-Chefs in Tagesbefehlen die Verbindung zur Revolution vom 21. April 1967. Aber auch der neue Premierminister A. ANDROUPOPOULOS sprach von schweren Abweichungen von den Zielen der Revolution, als Ursache für Fehler der letzten Jahre; ähnlich einzelne Minister, wie auch die frühere Regime-Presse.
- Der Kreis der Eingeweihten muss sehr klein gewesen sein: man spricht von einer neuen "Junta" von etwa zehn Offizieren; diesmal direkt aus den Spitzen der Streitkräfte. Ob der oft genannte Brigadier IGAKIDIS der Instigator war, oder einer "unerlässlicher Mitthelfer", ist unstritten; jedenfalls galt er von jeher als Extremist im Sinne 21. April 1967; vielerorts auch als treibende Kraft für die Republik; früher und jetzt wieder als Chef der Militärpolizei, mit deren Personal-Bossiers (auch über Fälle von "Korruption" usw.).
- Der Coup selbst verlief reibungslos, angeblich ohne einen einzigen Schuss: eingeleitet durch Lahmlegung des gesamten Telephonnetzes und absolutes Ausgehverbot; in Athen und

- Saloniki unter Einrollen der Panzer Sonntags 0300 Uhr. In Athen waren die Kadettenschulen eingesetzt; bei Kontrollen äusserst zuvorkommend, und rasch unter Ansätzen zu Fraternisation mit der Bevölkerung.
- Damit fand sich auch Papadopoulos in seiner Wochenend-Villa an Meer (von Gnassia gemietet) durch das "fait accompli" überrascht; jetzt offiziell "frei", und seitens der Regierung ohne Absicht auf Prozesse. Von Vizepräsident Anghelis, dem früheren Obergeneral der Streitkräfte, ist bisher nichts verlautet. Im Markesini hatte nur wenige Stunden eine Wache vor seinem Haus.
- Der Ausnahmezustand dauert an, doch wurde das Ausgangsverbot bereits am zweiten Tag/donntag aufgehoben; sogleich wieder mit vollem Verkehr und äusserlich normalem Betrieb (so auch nach 21. April 1967).

2. Zu den Ursachen des neuen Putsch:

Schon vor den Studentenunruhen von Mitte November hatte man häufig von "Unzufriedenheit" bei den Streitkräften gehört, vorab in der Armee: seitens der "Marten" unter Kritik an "Verfälschung der Revolution 1967"; dann mit der "Demokratisierung" auch als Gefährdung des neuen "Establishment" usw. Papadopoulos hatte es jedoch bisher stets wieder verstanden, die verschiedenen Faktionen zu neutralisieren. Auch die früheren Vizepremier Pattakos und Kakarezos hatten sich offenbar mit dem Präsidential-Regime vom 1. Juni abgefunden: Pattakos als engster Gefährte unter Rückkehr nach Kreta; Kakarezos zur Bildung einer politischen Bewegung für künftige Wahlen.

Direkten Anlass zum Putsch bot dann der Einsatz der Armee bei den Studentenunruhen, was vielerorts als allzu massiv empfunden wurde; die Todesopfer (offiziell weiterhin 12) sollen weitgehend zu Lasten der Polizei gehen, überbeansprucht und ungenügend ausgebildet. So wird der Armee-Einsatz durch Papadopoulos von den heutigen Machthabern als "Missbrauch" bezeichnet.

3. FS zum "Markesini-Experiment"/siehe RP No 7 vom 30. Oktober 1973.
Gerade unter westlichen Kollegen, besonders aus NATO-Aspekten,

hatte man auf einen Erfolg bei der angestrebten "Normalisierung" gehofft: damals mit einer Reihe von Auflockerungen, besonders aber mit der Perspektive auf baldige Wahlen; neben der wirtschaftlichen Kompetenz Markezini und seiner ausgewählten Equipe. Auch hatte K. einen Dialog mit den alten Parteien angestrebt. Gleichzeitig öffentlich unter Demissions-Androhung im Falle eines Scheiterns; was gerade auch gegenüber Papadopoulos galt, u.a. mit Berufung auf die "vox populi" für graduelle Korrektur der Verfassung, bzw. einen Abbau der Präsidentschafts-Privilegien. Wenig verwunderlich aber, dass Markezini, bloß im Pentagon mit Radio/TV vor den Militärsprache, statt aus seinem Amtssitz direkt an das Volk.

4. Die neue Regierung wurde sichtlich in aller Eile gebildet, binnen weniger Stunden am Sonntag, nachmittag. wichtige Ministerien wie Öffentliche Ordnung, Erziehung und Sozialwesen wurden erst später ergänzt; andere Posten, wie auch die wirtschaftliche Koordination, sind noch ungeklärt.

Androutsopoulos selbst hatte sich 1967/70 als harter Finanzminister beehrt, u.a. beim Steuereinzug; dann antizipierte er bis zu seiner Demission 1972 als Innenminister. Im Übrigen war er längere Jahre in USA/Industrie und Professor; was bereits zu "Interpretationen" führte. An früheren Papadopoulos-Ministern finden sich ferner Industrieminister Kypreos; für Kultur und Wirtschaft Prof. Tsakonas, einige Zeit Staatsminister im Aussenamt; sowie erneut ex-General Tsoumbas, jetzt als Innenminister. Das Aussenministerium sei von K.-Palamas abgelehnt worden; zurzeit besetzt durch den früheren Botschafter in Belgrad, Spyridon TERENES, der hier auf seine Pensionierung wartete, nunmehr unter Teilnahme an NATO-Treffen in Brüssel.

Obwohl der PM eine möglichst breite Basis anstrebte - mit mehreren früheren Karamanlis-Anhängern, andere früher als Royalisten, dazu Professoren usw. -, erscheint die Regierung gesamthaft recht improvisiert; bereits mit Gerüchten und der Möglichkeit weiterer Wechsell. Auch sollen mehrere Alt-Prominente

eine Mitwirkung vorerst abgelehnt haben; unter "wait and see", wie nach den Erfahrungen der Markezini-Gruppe.

5. Und die alten Parteichefs ? Kanellopoulos/ME und Mavros/
Zentrum-Liberal stellen erneut einen wesentlichen Faktor dar;
auch wenn deren negative Haltung zum "Markezini-Experiment", wie
ihre zögernde Distanzierung von Studenten-Übergriffen vieler-
orts kritisiert wird. Umso mehr werden sie erneut Farbe bekennen
müssen; zumal auch das neue Regime sich als Übergangs-Paranthese
präsentiert und die Rückkehr zur Demokratie verspricht, sobald
"das Land dazu bereit, bzw. reif ist". Man denkt, dass die alten
Parteichefs eine neue "Konstituante" verlangen werden, als
Voraussetzung für ihre Mitwirkung.

Kanellopoulos selbst erliess bisher eine recht abgewo-
gene Erklärung/Deklaration, die sogar ins offizielle Bulletin aufge-
nommen wurde, u.a.: anfänglich "gute Anzeichen" bei Armee, aber
jetzt mit Befehl, dass eine "grosse historische Gelegenheit ver-
passt werden konnte; was wird geschehen, wenn ein neuer Fehi-
schlag spürbar wird?".

Andererseits regen sich einzelne frühere Politiker: so
besonders St. Stephanopoulos: früher Ausseeminister, dann 1965/66
Premier, damals als sog. "Apostat" vom Zentrum abgesprungen.
Aber auch Ev. Averoff äusserte sich erneut und bekundet seine
Presenz.

6. Nächste Schritte:

- Zur weiteren Staats-Struktur hat die Regierung eine erste
Bereinigung im Gewirr der verschiedenen Verfassungs-Über-
scheidungen angekündigt; wobei es namentlich um die extremen
Vorbehalte der Papadopoulos-Medikie, sowie um die Voraussetzung
zur Bildung von Parteien und für Wahlen gehen wird.
- Gleichzeitig steht die Regierung wirtschaftlich-sozial vor
täglich dringenderen Problemen. Vorerst hat der PM ein

"Austerity Budget" angekündigt (nach Entwurf Martezini ?), das gegenüber 1973 namhafte Einsparungen bringen soll; was sich bei rapider Teuerung, massiven Begehren auf Lohnerhöhungen (bis 25 % und mehr) und rückständigen Sozialwesen schlecht vorstellen lässt.

- Mittlerweile wurde der Universitäts-Betrieb wieder aufgenommen; offenbar versuchsweise, bei nur zwei Wochen bis zu den normalen Ferien/Festtage.

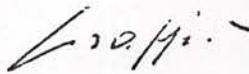
* * *

Dieser Tage sind die neuen Botschafter Schwedens und Belgiens eingetroffen, denen sich nun als Erste einige Protokollprobleme stellen werden. Im Gegensatz zu den Erörterungen bei Ausrufung der Republik/1. Juni 1973, scheint man im Übrigen mehr stillschweigend zur Tagesordnung überzugehen.

Der Schweizerische Botschafter:

Beilage :

Erklärung von
ex-Premier
Kanellopoulos,
anfangs Dez. 1973.


(Graffenried)